



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

(M)ein Kind auf dem Weg zur weiterführenden Schule

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Inhaltsverzeichnis

Eine Brücke bauen	5
Für Lehrkräfte	8
1. Vorbereitet sein von Anfang an	10
1.1 Die Zukunft der Schüler*innen im Fokus	10
1.2 Ohne Eltern geht es nicht!	11
2. Gesprächsanlässe	13
2.1 Elternsprechtage	13
2.2 Elternabende gezielt nutzen	15
3. Übergang	17
3.1 Entscheidungshilfen	17
3.2 Übergangsgespräch und Aufnahmegespräch	18
4. Zwischen Anmeldung und Schulwechsel	19
4.1 Die Zeit effektiv nutzen	19
4.2 Kooperieren mit allen Beteiligten	20
4.2.1 Kooperation mit den Eltern	20
4.2.2 Kooperation mit den Kolleg*innen	21
5. Umgang mit Schüler*innen und Hilfestellungen bei der Förderung von einzelnen Kompetenzen	22
5.1 Selbstständigkeit	22
5.2 Zuhören können	23
5.3 Geduld	26
5.4 Offenheit	27
5.5 Ausdauer	28
5.6 Motivation	29
5.7 Strukturiertheit	31
5.8 Konzentrationsfähigkeit	33
5.9 Reden	35
Schlusswort	36





Für Eltern	37
1. Persönlichkeitsentwicklung	39
Wie können wir als Eltern unser Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen?	39
1.1 Selbstständigkeit	39
1.2 Zuhören können	40
1.3 Geduld	41
1.4 Offenheit	42
1.5 Ausdauer	43
1.6 Lernmotivation	44
1.7 Strukturiertheit	45
1.8 Konzentrationsfähigkeit	46
1.9 Reden	47
2. Voraussetzungen für gesundes Leben und Lernen	49
Was können wir gemeinsam für ein gesundes Leben und damit für ein gesundes Lernen tun?	49
2.1 Ernährung	49
2.2 Bewegung	51
2.3 Umgang mit dem Smartphone	52
2.4 Rituale	53
3. Lernstrategien	55
Wie kann ich gezielt lernen und mit wenig Aufwand erfolgreich sein?	55
3.1 Heftführung	55
3.2 Hausaufgaben	56
3.3 Vokabeln lernen	58
3.4 Rückhalt bei den Eltern	61
Schlusswort	62
Anlagen	63
Literaturverzeichnis	67
Linkverzeichnis	67





Eine Brücke bauen

Alle kennen den Ausdruck „eine Brücke bauen“. Es ist ein schönes Bild für eine wichtige Handlung. Wenn eine Person nämlich eine Brücke baut, stellt sie einen Zusammenschluss her, tritt in Verbindung mit anderen Menschen oder knüpft Kontakte.

Mit unserem Ratgeber möchten auch wir zwei Gruppen näher zusammenbringen – nämlich die Lehrer*innen- und Elternschaft – und eine Brücke zwischen ihnen schlagen.

Dabei haben wir die grundlegenden Kompetenzen, die Schüler*innen brauchen, um erfolgreich durch die Schule zu gehen, ganz besonders im Blick.

Selbstständigkeit, Offenheit, Motivation und Ausdauer sind beispielhafte Soft Skills, denen wir uns gezielt widmen. Gleichzeitig unterstreichen wir die Wichtigkeit, dass sich alle gleichermaßen einbringen: Eltern und Lehrkräfte haben jeweils eine andere Position, eine andere Perspektive, andere Möglichkeiten und können so von beiden Seiten ihren Einfluss geltend machen.

Das vorliegende Buch richtet sich also konkret an die Lehrkräfte und ebenso auch an die Eltern.

Beim ersten Blick fällt sogleich auf, dass das Buch in zwei Teile gegliedert ist.

Es ist nämlich sowohl ein Ratgeber für Lehrkräfte, die konkrete Tipps für ihre Arbeit mit den Kindern in der Schule erhalten, als auch für interessierte Eltern, die Anregungen und Hilfestellung bei der Erziehung ihrer Kinder suchen oder diese Anregungen von Ihnen als Lehrkraft in kopierter Form erhalten.

Ein weiteres bedeutendes Ziel ist es, unser aller Arbeit durch gemeinsame Kooperation zu erleichtern und zu verbessern.

Ihnen als Lehrkraft kommt die Aufgabe des*der Mittlers*Mittlerin und Mediators*Mediatorin zu, der*die gleichzeitig kompetente*r Gesprächspartner*in ist. Sie arbeiten den Eltern zu, die sich ja in erster Linie um die Erziehung ihrer Kinder kümmern, aber auch deren primäre Bezugspersonen und Wegweiser*innen sind. Sie können mithilfe unserer Ideen Eltern in ihrer erzieherischen Kompetenz noch weiter stärken und unterstützen.

Leider wird der gemeinsame Erziehungsauftrag von Eltern und Lehrkräften ja oft als lästig, wenn nicht sogar als unangenehm empfunden.

In einer 2019 veröffentlichten Forsa-Studie nennt ein Fünftel der Lehrkräfte Eltern ihrer Schüler*innen als den größten Stolperstein und Hemmschuh für ihre pädagogische Arbeit (Forsa-Studie 2019: <https://deutsches-schulportal.de/schulkultur/elternarbeit-ist-eine-der-groessten-herausforderungen/>).

Überdies kursieren immer noch Bilder einer unmotivierten, überforderten Lehrkraft in unserer Gesellschaft. Häufig wird der Lehrberuf als ein Sammelbecken für Faule und Unentschlossene bezeichnet.





Wir finden, es ist höchste Zeit für eine positive Entwicklung der gegenseitigen Wertschätzung! Wir streben eine gemeinsame und gewinnbringende Zusammenarbeit sowie eine positive Feedback-Kultur an, da Förderung und Bildung die Fundamente unserer Kinder sind.

Richtige Begegnungen zwischen Lehrkräften und Eltern über das ganze Schuljahr hinaus sind in der Regel rar gesät und begrenzen sich vornehmlich auf Elternabende und -sprechtage.

Warum ist das Verhältnis oftmals so schwierig? Auf beiden Seiten herrscht häufig Angst vor Fehleinschätzungen. Und diese Sorge potenziert sich umso stärker in den Grundschulen. Am Ende der Grundschulzeit geht es dort nämlich um die Frage, welche Empfehlung für welche weiterführende Schule ausgesprochen wird. Aber die Besorgnis ist in der weiterführenden Schule in den ersten Jahrgängen ebenfalls spürbar.

Hier stellt sich vornehmlich die Frage, ob die Kinder auch in der „richtigen“ Schule gut angekommen sind.

Übervorsichtige und -fürsorgliche Eltern setzen Lehrkräfte unter Druck, indem sie Entscheidungen der Pädagog*innen infrage und/oder sogar in Abrede stellen. Manche Eltern dagegen müssen sich an solchen Tagen anhören, wie wenig pädagogisches Geschick sie zu Hause an den Tag legen.

Andererseits gibt es aber auch Eltern, die ihrer Verantwortung als erziehungsberechtigte Personen im Bildungskontext nicht ausreichend nachkommen. Einladungen zu Gesprächen werden ausgeschlagen, Vorschläge und Ratschläge treffen auf taube Ohren. Und dabei wünschen sich Eltern doch immer einen Schulerfolg für ihre Sprösslinge! Warum Eltern fernbleiben, hat sicherlich immer mehrere Gründe. Angst, Ohnmachtsgefühle angesichts der schulischen „Übermacht“ sowie Sprachhemmungen könnten hier genannt werden. Es gibt sicherlich keine monokausalen Erklärungsmuster. Es kann also Frust auf allen Seiten herrschen und es ist oftmals eine konfliktbelastete Beziehung, die nicht sein muss.

Der Kontakt zu Eltern wird als schwierig empfunden, wenn die gesunde, vertrauensvolle Kommunikationsebene fehlt und wenn Unsicherheit sowie zu hohe Erwartungen das Ruder übernommen haben.

Es sollte hier einmal erwähnt werden, dass Lehrkräfte im Studium bisher keine konkrete Vorbereitung auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern vermittelt bekommen. Diese Vorbereitung müsste unbedingt Gegenstand unserer pädagogischen Ausbildung werden.

Umso relevanter zeigt sich also die Notwendigkeit, sich mit diesem Thema gezielt auseinanderzusetzen.

Dass Lehrkräfte und Eltern zu wenig miteinander arbeiten, erscheint uns nur allzu absurd, da bekanntlich jede Arbeit besser gelingt, wenn alle Beteiligten an einem Strang





ziehen und wenn sie sich mit gegenseitigem Vertrauen begegnen. Dabei ist es hilfreich, wenn beide Seiten ihre Verantwortlichkeiten erkennen, wahrnehmen und durchsetzen. Anstatt gegeneinander oder nebeneinander sollten wir mehr miteinander arbeiten.

Der rege Austausch zwischen Eltern und Lehrkräften mag vielleicht zunächst als zu zeitaufwendig erscheinen. Er kommt jedoch unserer Arbeit als pädagogische Fachkräfte zugute. All unsere Investitionen lohnen sich durchaus auch für uns selbst, weil sie langfristig unsere Arbeit erleichtern.

Wenn nämlich die Trias Eltern – Lehrkräfte – Schüler*innen gut funktioniert und wenn die gemeinsame Partnerschaft von gegenseitiger Wertschätzung und Verständnis geprägt ist, profitieren alle davon: Schüler*innen zeigen bessere Leistungen, das Arbeiten mit ihnen gelingt leichter und auch Eltern und Lehrkräfte sind dadurch zufriedener. Obendrein wird die Schule auf diesem Weg vielleicht eine noch bessere Reputation bekommen, worüber auch die Schulleitung erfreut sein müsste.

Dieses Buch soll konkrete Tipps für Lehrkräfte und Eltern geben.

Es ist ratsam, das Buch einmal von vorne bis hinten zu lesen, um auch die andere Position besser zu verstehen und sich so einen Überblick zu verschaffen. Der Ratgeber kann aber auch immer wieder als Ideengeber zur Hand genommen werden und dadurch in konkreten Situationen Anregung liefern. Nutzen Sie ihn darüber hinaus auch ganz bewusst als Gesprächsanlass. Lehrkräfte können ihn an die Eltern weiterreichen und als Eltern können Sie dadurch mit den Lehrkräften in einen Dialog kommen. Wenn diese beiden Brückenpfeiler, Eltern und Lehrkräfte, fest zueinanderstehen, trägt diese beständige Verbindung dazu bei, unsere Kinder sicher von der Grundschule zur weiterführenden Schule und schlussendlich auch zu einem guten Schulabschluss zu führen.

Also: Nutzen wir die Brücke. Auf zu neuen Ufern!





FÜR LEHRKRÄFTE





Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

gehören Sie auch zu den Lehrkräften, die ihr Bestes geben und trotzdem immer wieder an ihre Grenzen kommen?

Es sind oftmals gar nicht die fachlichen Themen, die uns Lehrer*innen beschäftigen und herausfordern, sondern die kleinen und großen Fragen rund um den Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Schließlich wollen wir unsere Schulkinder nicht nur fachlich schulen und ausbilden, sondern sie zu eigenständigen und selbstbewussten Menschen ausbilden.

Sowohl in der Grundschule als auch in der Sekundarstufe müssen wir unser Augenmerk auf Themen lenken, die zwar selbstverständlich sein sollten, aber immer wieder Herausforderungen für uns darstellen und einiges von uns abverlangen.

Es sind Qualitäten wie Durchhaltevermögen, Disziplin, Strukturiertheit, Offenheit und Teamfähigkeit, die später maßgeblich darüber entscheiden, wohin sich die Kinder entwickeln.

Aber wir Lehrkräfte allein sind nicht fähig, diese Kompetenzen zu schulen. Wir können nur begleiten, verstärken, anregen. Und: Wir können diese Aufgaben nur in Zusammenarbeit mit den erziehungsberechtigten Personen leisten.

Es gibt eine Menge Literatur zu der Frage, wie gute Elternarbeit funktionieren kann. In unserem Ratgeber gehen wir jedoch einen Schritt weiter. Wir setzen die grundlegenden Kompetenzen in den Fokus, die ein Kind in der Grundschule entwickeln und bestenfalls am Ende dieser Zeit besitzen sollte, wenn es dann zur weiterführenden Schule geht.

Gezielt sprechen wir hier Kolleg*innen an, die in den 3. und 4. Klassenstufen unterrichten, aber ebenso auch Lehrkräfte, die Kinder in der 5. und 6. Stufe empfangen und deren Fertigkeiten und Fähigkeiten weiter schulen und ausbauen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nicht jeder Tipp für alle Altersstufen immer gleichermaßen geeignet ist.

Wir geben Lehrkräften Anregungen, wie sie grundlegende Kompetenzen gezielter in den Blick nehmen und dadurch von Beginn an ihre Schüler*innen fördern können. Erfolge ihrer Kinder machen Eltern kooperativer, weshalb Sie das familiäre Engagement begrüßen, positiv verstärken sowie die aktive Rolle der Eltern unterstützen sollten (Eichhorn, Christoph: Classroom-Management, Klett-Cotta, 2012).

Das Ziel aller Anstrengungen ist die positive Entwicklung der Kinder. Wenn wir zusammenarbeiten, sollte das gut und in jedem Fall besser als vorher funktionieren. Auf geht's!





1. Vorbereitet sein von Anfang an

1.1 Die Zukunft der Schüler*innen im Fokus

Einschulung – ein wichtiger und aufregender Tag für Kinder, Eltern und auch Lehrkräfte. Es ist immer wieder ungeheuer spannend, eine erste Klasse zu übernehmen.

Viele neue Aufgaben und Abenteuer mit Erstklässler*innen und deren Eltern warten.

Und auch wenn der Übergang zur weiterführenden Schule an diesem besonderen Tag noch sehr weit entfernt zu sein scheint, sollten wir als Lehrkräfte die Zukunft der Schüler*innen von Anfang an im Blick haben.

Von Jahr zu Jahr verändern sich die Aufträge an die Lehrkräfte: Zunehmend müssen wir immer mehr Aufgaben übernehmen, die früher im Elternhaus erledigt wurden.

Oftmals geben Eltern Erziehungsarbeiten an die Schule ab. Dies hat zur Folge, dass die Kinder bei Schuleintritt immer weniger über die Fähigkeiten, auf die wir im Ratgeber als so wichtig hinweisen, verfügen: persönliche, soziale und methodische Kompetenzen, die den Kindern helfen, das Schulleben erfolgreich zu meistern.

Wir Lehrkräfte dürfen die Augen nicht davor verschließen, dass es zunehmend wichtiger wird, den Kindern die oben genannten Kompetenzen im Team gemeinsam mit den Eltern von Beginn an zu vermitteln, damit sie am Ende ihrer Grundschulzeit gut vorbereitet in der weiterführenden Schule starten können.

Vom ersten Schultag an sollten wir auf die Selbstständigkeit der Kinder achten und sie immer wieder darin bestärken, dass sie als „große“ Schulkinder vieles allein bewerkstelligen können. Dazu gehört das Klären von Fragen oder Streitigkeiten ebenso wie die Übernahme von Verantwortung für die Ordnung im Tornister, also Schulranzen, das Mitbringen von Materialien oder das Denken an den Sportbeutel.

Im täglichen Sitzkreis üben wir das gegenseitige Zuhören und die Geduld, sich zurückzunehmen, bis ein anderes Kind mit seiner Erzählung endet.

Ordnung und Struktur trainieren wir beim Einrichten unseres Arbeitsplatzes:

Das Federmäppchen gehört an den Tischrand, Material, das nicht benötigt wird, bleibt im Tornister.

Ebenfalls lassen sich die Ausdauer und Motivation, eine vielleicht auch unliebsame Aufgabe bis zum Ende auszuführen, vom ersten Schultag an üben. Zuerst sind es vielleicht nur fünf Minuten, einige Wochen später schon 15 Minuten ruhige und selbstständige Arbeitszeit, in der die Kinder konzentriert bei der Sache sind. Hier bewährt es sich, den Kindern einen Ausblick auf Bewegungspausen oder kleinere Auszeiten wie eine Vorlesezeit oder gemeinsames Singen zu geben, um sie zu motivieren, ihre Arbeit fokussiert zu beenden.

Ebenso sollten wir von Beginn an für ein gesundes Leben und Lernen in der Schule sorgen.





Liebe Eltern,

zwischen der Grundschule und der weiterführenden Schule liegen die großen Sommerferien, also etwas mehr als sechs Wochen.

Ihr Kind schlägt dann mit Ihnen ein neues Lebenskapitel auf. Auf der einen Seite knüpft die neue Schule zwar an die Grundschulzeit an. Auf der anderen Seite ändern sich doch grundlegende Dinge und die Umstellung fällt nicht immer ganz leicht.

Mit Abschluss der Grundschule gehört Ihr Kind zu den Großen, Erfahrenen, Besonnenen, plötzlich ist es wieder das I-Dötzchen, also Schulanfänger*in, das sich alles neu erschließen muss und sich auf neuem, unsicherem Terrain befindet.

Gut, wenn sich Ihr Kind in den sechs Wochen zwischen Grundschule und weiterführender Schule mental auf die neue Zeit einstimmt. Noch besser ist es jedoch, wenn sich Ihr Kind schon viel früher darauf einstellt und sich die Vorbereitung auf verschiedene Ebenen des Lernens erstreckt.

Aus unserer langjährigen Berufspraxis wissen wir, dass Kindern der Übergang erleichtert wird, wenn sie über basale Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen. Die Eltern sind gleichermaßen angesprochen, da sie es sind, die ihre Kinder fördern, fordern und auf dem Weg begleiten. Wir wollen Ihnen bei der gezielten Unterstützung zur Seite stehen und Ideen sowie Anregungen für eine bessere Bewältigung dieser Aufgaben geben. Das Ziel, selbstbewusste Kinder zu erziehen, erreichen wir, wenn man ihnen ausreichend Sicherheit und sehr viel Lob und Anerkennung schenkt. Das Aufwachsen in einem stabilen sozialen Umfeld ist von besonderer Bedeutung.

Es gibt bereits einige Ratgeber, die einen erfolgreichen Start an der weiterführenden Schule versprechen. Aber bei genauem Hinsehen entpuppen sich diese vielmehr als Anleitung für die Vor- und Nachbereitung von einzelnen Unterrichtsfächern oder als Wegweiser für die Wahl der passenden weiterführenden Schule.

Dabei kommt es nicht nur darauf an, fachliche Grundlagen mitzubringen, sondern Fähigkeiten, die über die reinen Fachkenntnisse hinausgehen und die bereits in den Grundschuljahren angelegt sein sollten. Unser Handbuch gibt praktische und konkrete Tipps für einen gelungenen Übergang für Kinder und Eltern und behandelt wesentliche Aspekte und Fähigkeiten, wie u. a. Konzentrationsübungen und Geduldsübungen, effektives Vokabellernen oder das Einüben des Schulweges.

Wir haben ein Ziel ins Auge gefasst: die Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstvertrauens Ihres Kindes sowie die Fähigkeit, die Brücke zur weiterführenden Schule souverän zu schlagen.

Viele Kinder gewöhnen sich schnell an den Wechsel und sind vor allem neugierig auf das, was kommt. Aber andere haben mit dieser Umstellung ihre Schwierigkeiten. Je besser dieser Übergang demzufolge funktioniert, desto größer sind auch die Chancen auf einen weiteren Schulerfolg Ihres Kindes.





1. Persönlichkeitsentwicklung

Wie können wir als Eltern unser Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützen?

Jeder Mensch ist auf dem Weg, sich selbst zu verwirklichen, sich zu finden und zu entwickeln. Persönlichkeitsentwicklung ist das persönliche Wachsen, das uns bis an das Lebensende begleitet. Dabei entwickeln wir uns langsam und in kleinen Schritten peu à peu und werden nie damit fertig sein.

Wir entwickeln unsere angelegten Fähigkeiten, verändern uns aber genauso abhängig von Umwelt und äußeren Einflüssen. Und das Ziel ist es, sich und den eigenen Wünschen und Bedürfnissen näherzukommen und herauszufinden, was man will und was einem Lebensfreude bereitet.

Wir machen also ununterbrochen Erfahrungen und werden uns so unserer Schwächen und Stärken bewusst.

Natürlich wollen wir unsere Kinder vor negativen Einflüssen beschützen und bewahren, aber eigene Erfahrungen zu machen gehört zum Erwachsenwerden nun mal dazu und es kann nicht das Ziel sein, dass wir unsere Kinder überbehüten, denn damit erreichen wir genau das Gegenteil: Kinder, die sich nichts zutrauen und ängstlich durchs Leben gehen.

Die im Folgenden genannten Qualifikationen helfen Ihrem Kind, sich in der Schule zu behaupten und stark zu werden. Selbstverständlich können sie nicht voneinander losgelöst betrachtet werden, sondern greifen ineinander und bedingen sich gegenseitig.

1.1 Selbstständigkeit

Eine der wichtigsten Eigenschaften, die vielleicht wichtigste überhaupt, ist die Selbstständigkeit unserer Kinder.

Die Kinder, die früh auf ihre eigenen Füße gestellt werden, gewinnen am ehesten Mut, Selbstständigkeit, Zuversicht und Unabhängigkeit.

Als Eltern wollen wir unsere Kinder vor möglichst allen Widrigkeiten des Lebens bewahren: Wir wollen ihnen Enttäuschungen, Ärger, Frust, oftmals sogar das Scheitern in verschiedenen Lebenssituationen ersparen.

Doch nur durch Erfahrungen, die wir selbst gemacht haben, lernen wir. Dies beinhaltet auch schlechte, traurige, ja sogar schmerzhaftes Erkenntnisse.

Kinder müssen lernen, Probleme selbst zu klären und auch mit einem eventuellen Scheitern fertigzuwerden. Genau daraus entwickeln sie Selbstbewusstsein und damit Selbstständigkeit.





SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

(M)ein Kind auf dem Weg zur weiterführenden Schule

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

